

St. Peters Bote,
 die älteste deutsche katholische Zeitung
 in Kanada, erscheint jeden Donnerstag in
 Muenster, Sask., und liefert bei Voraus-
 bezahlung:
 In Canada, per Jahrgang \$2.00
 In Der Staaten u. Ausland, \$2.50
 Einzelne Nummern 10 Cents.
 Anzeigen werden berechnet zu
 1.00 Dollar pro Zeile einseitig für die
 erste Einrückung, 50 Cents pro Zeile für
 nachfolgende Einrückungen.
 Soloschriften werden zu 20 Cents pro
 Zeile wöchentlich berechnet.
 Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00
 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$20.00
 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
 großen Aufträgen gewährt.
 Jede nach Ansicht der Herausgeber
 für eine unpassende Anzeigengattung
 unpassende Anzeigengattung wird un-
 befragt zurückgewiesen.
 Man adressiere alle Briefe u.f.w. an
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Bischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.
 19. Jahrgang, No. 13. Münster, Sask., Donnerstag den 11. Mai 1922. Fortlaufende No. 949.

St. Peters Bote,
 the oldest Catholic newspaper in
 Saskatchewan, is published every
 Thursday at Muenster, Sask. It is
 an excellent advertising medium.
 SUBSCRIPTION:
 \$2.00 per year, payable in advance.
 \$2.50 to the United States and abroad
 Single numbers 10 cents.
 ADVERTISING RATES:
 Transient advertising \$1.00 per inch
 for first insertion, 50 cents per inch
 for subsequent insertions. Reading
 Notices 20 cents per count line.
 Display advertising \$2.00 per inch
 for 4 insertions, \$20.00 per inch for
 one year. Discount given on large
 contracts. Legal Notices 12 cts. per
 square line 1st insertion, 8 cts. later.
 No advertisement admitted at any
 price, which the publishers consider
 unsuited to a Catholic family paper.
 Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

Von der Genua-Konferenz.

Soviel aus den Zeitungsberichten
 letzter Woche zu ersehen ist,
 gehen die Beratungen langsam
 vom Fleck und sind noch immer
 weit von einem erfolgreichen Er-
 gebnis entfernt. Die Alliierten
 legen den Russen die Bedingungen
 vor, unter denen sie die Sowjet-
 Regierung anerkennen und den Rus-
 sen zu einem Darlehen verhelfen
 wollen. Die Russen haben zwar
 darauf noch nicht endgültig geant-
 wortet, doch erklärt, daß die ge-
 stellten Bedingungen nicht annehm-
 bar sind. — Das größte Hindernis
 ist die Klausel über ausländisches
 Eigentum, welches die Sowjet-
 Regierung nationalisiert hat. Rußland
 sieht hierin einen entscheidenden
 Versuch zur Vereinerlichung
 seiner Souveränität und wird den
 Plan für ein gemischtes Tribunal
 nicht annehmen. Tschitscherin sagt,
 es werde hierdurch eine Schaar
 kleiner Entschädigungskommissionen
 geschaffen, um sich in Rußlands
 innere Angelegenheiten einzumengen.
 Eine andere wichtige Frage ist
 die der deutschen Entschädigungen.
 Die Deutschen hatten in dieser
 Angelegenheit eine Beratung mit den
 Engländern. Die englischen Dele-
 gierten sind für eine Zusammen-

kunft der Rechner des Versailles
 Vertrags in Genua oder in einer
 benachbarten Stadt vor dem 31.
 Mai zur Erwägung von Maßnah-
 men, die hinsichtlich der an jenem
 Tage fälligen Entschädigungszah-
 lungen nötig werden können.
 Deutschland kündigte an, daß es
 nicht zahlen kann. Die Franzosen
 bestehen aber auf der strikten Durch-
 führung des Versailles Vertrags,
 und drohen im Notfall allein vor-
 zugehen.
 Es hat den Anschein, daß die mit
 soviel Hoffnung erwartete Genua-
 Konferenz ergebnislos verlaufen
 wird, hauptsächlich wegen der un-
 versöhnlichen Haltung Frankreichs,
 das die Zerstörung Deutschlands
 will. Eine Anzahl von deutschen
 und russischen Delegaten sind be-
 reits abgereist, und auch Barthou,
 der französische Delegierte, kündigt
 an, daß er bald nach Paris zurück-
 kehren werde. Die sogenannte
 Northcliffe-Presse in England kün-
 digt bereits den Zusammenbruch
 der Konferenz an und weist auf die
 immer stärker zu Tage tretenden
 englisch-französischen Gegensätze hin;
 dies wird jedoch von Lloyd George
 scharf zurückgewiesen, der noch im-
 mer auf eine Einigung und auf Erf-
 folg hofft.

entlud sich der Revolver und die
 Kugel drang dem Offizier in die
 Schulter. Der Chauffeur, der dem
 Hauptmann zu Hilfe kommen
 wollte, erhielt Pügel. Französische
 Gendarmen nahmen sich der
 Amerikaner an und verhafteten
 mehrere Personen.
 Koblenz. André Maginot,
 der französische Kriegsminister, ist
 hier eingetroffen und hat das erste
 französische Bataillon, das die
 amerikanischen Truppen in Kob-
 lenz ersetzen soll, besichtigt. Dies
 waren die ersten französischen
 Truppen, die die Bewohner von
 Koblenz durch ihre Straßen mit
 fliegenden Fahnen und unter den
 Klängen der französischen Militär-
 musik paradiert sind. Bei seiner
 Ankunft hier wurde der französische
 Kriegsminister von Paul Tirard,
 dem Oberkommissar des Rheinlan-
 des, General Depoutte, dem Ober-
 befehlshaber der französischen Trup-
 pen am Rhein, und dem General-
 major Henry L. Allen, dem Ober-
 befehlshaber der amerikanischen
 Streitkräfte, begrüßt. Eine ameri-
 kanische Kompanie bildete die
 Ehrenwache, die den französischen
 Kriegsminister nach dem Palaste
 Tirards geleitete, von dem aus
 Maginot die französischen Truppen
 besichtigte.

St. Petersburg, Schlesien. Nach
 Niederborsow (Kreis Rybnik)
 kam eine Bande von 60 Personen
 auf einem Bretterwagen, der vorn
 und hinten ein Maschinengewehr
 hatte. Die mit Revolvern und
 Gummiknüppeln bewaffnete Bande
 umstellte das Gasthaus Bernacki,
 drang in das Lokal ein, mißhan-
 delte den Besitzer, seine Frau und
 zwei Söhne sowie einen Gast und
 raubte alles, was sie an Geld,
 Waren und sonstigen Gegenständen
 vorfind. Die Gemeindevorstand
 machtlos.
 Wiesbad, Bayern. Der
 Gendarmen in Wörnsmühl ist es
 gelungen, den siebenfachen Raub-
 mörder Emil Kaufe aus Plauen
 zu verhaften, der schon viermal aus
 dem Gefängnis ausgebrochen war.
 Kaufe tötete und beraubte in Wör-
 nsmühl einen Privatier und seine
 Tochter, ermordete bei Fulda auf
 bestialische Weise zwei junge Jü-
 glerinnen, verübte in Weichen an
 einem 15jährigen Mädchen einen
 Lustmord, ermordete in Hüringen
 einen alten Bauern und seine To-
 chter und steckte dann den Bauernhof
 in Brand. Der Täter wurde nach
 München eingeliefert.

London. Feldmarschall Earl
 French, der Oberbefehlshaber der
 britischen Streitkräfte in den ersten
 Zeiten des Weltkrieges und später
 Vizekönig von Irland war, ist von
 London nach Southampton abge-
 fahren, von wo er eine Reise nach
 Amerika antreten wird.
 Lord Leopold Mountbatten,
 ein vormaliger Prinz Battenberg,
 der im Jahre 1917 auf Geheiß des
 Königs George seinen deutschen
 Namen ablegte und den Namen
 Lord Mountbatten annehmen
 mußte, ist im Kensington Palast
 an den Folgen einer Operation ge-
 storben. Er war ein Better des
 Königs George und Bruder der
 Königin Viktoria von Spanien.
 Infolge seines Ablebens ist eine
 14tägige Hoftrauer am englischen
 Hof verfügt worden.
 Dublin. Brigade-General
 Adamson, Befehlshaber der Ath-
 loner Brigade der regulären irischen

republicanischen Armee, wurde vor
 dem Hauptquartier der abtrün-
 nischen Mitglieder der Armee in Ath-
 lone erschossen, als er an dem Ge-
 bäude vorbeigehen wollte. Eine
 Schaar Bewaffneter umzingelte ihn,
 und es wurde ihm befohlen, die
 Arme emporzustecken. Der Gener-
 al befolgte den Befehl, und wäh-
 rend er mit emporgestreckten Ar-
 men da stand, wurde er niederge-
 schossen. Einer der Reuterer hielt
 ihm die Mündung seines Revolvers
 ans Ohr und schob ihn durch den
 Kopf. General McKeown, der das
 Schießen hörte, eilte herbei und
 ließ General Adamson in das Ge-
 bäude tragen. Dieser lebte noch
 zehn Stunden, während eine Volle-
 menge vor dem Gebäude für ihn
 betete. Das Hotel, in dem das
 Quartier der Reuterer sich befand,
 wurde umstellt und die Reuterer
 wurden verhaftet.
 Die Friedenskonferenz, die
 zwischen Collins und Griffith auf
 der einen, und de Valera auf der
 anderen Seite, im Beisein des Bür-
 germeisters O'Neill von Dublin
 vor sich gegangen ist, kam zum
 Zusammenbruche. Nach einer Erklä-
 rung, die Collins ausgab, hatten
 er und Griffith vorgeschlagen, daß
 im Juni eine allgemeine Wahl
 stattfinden sollte, bei der das Volk
 nicht von de Valera Partei ent-
 schiedert werden dürfe. Bei dieser
 Parlamentswahl sollte auch über
 die Verfassung des Freistaates ab-
 gestimmt werden. Wenn später
 Änderungen der Verfassung ver-
 lang werden, solle eine zweite
 Wahl stattfinden. Die Wahl solle
 der jetzigen Registrierung gemäß
 stattfinden. Dieser Vorschlag wur-
 de von de Valera verworfen, eben-
 so ein neuer, daß über den Vertrag
 an einem Sonntag in allen Ge-
 meinden und Dörfern unter Auf-
 sicht der Geistlichkeit abgestimmt
 würde, und daß dabei die Geis-
 tlichen die Macht haben sollten, zu
 sagen, wer zum Stimmen berech-
 tigt sein solle. Nach diesen Vor-
 schlägen verwarf de Valera, Collins
 und Griffith erklärten, sie würden
 auf irgend eine Weise durchziehen,
 daß das Volk von seinem Rechte,
 über den Vertrag abzustimmen,
 Gebrauch machen könne. In Ire-
 land wird die Lage stündlich sich
 ändern. Es heißt, daß kürzlich drei
 hohe Offiziere der britischen Arme
 gefangen genommen wurden, und
 daß die Reuterer in Cork hingeri-
 chet worden sind. Es ist zu er-
 warten, daß die britischen Truppen
 nach Irland zurückgebracht werden,
 um auf Ordnung zu sehen.
 Die katholischen Bischöfe Ir-
 lands haben in einer Versammlung
 in Maynooth die folgende Erklä-
 rung erlassen: „Aus der geistlichen
 Verkündigung und der Tugendhaftigkeit
 der Masse des Volkes haben uns
 soweit vor allgemeiner Agardie
 und dem Bürgerkrieg bewahrt.
 Mit der großen Masse des Volkes
 glauben wir, daß der weise Kurs
 für Irland ist, den Vertrag anzunehmen.“
 Paris. Paul Deschanel, der
 frühere Präsident der französischen
 Republik, starb hier im Alter von
 85 Jahren infolge eines Grippean-
 falles. Seit einem Sturze aus
 einem Eisenbahnwagen im Jahre
 1920 hatte Deschanel gekränkelt
 und zu Zeiten war, nach Angabe
 seiner Ärzte, sein Geist unklar.
 Am 17. Januar 1920 wurde Des-
 chanel, der damals Präsident der

Vom Ausland.

Berlin. Die hiesige Zeitung
 „Der Tag“ meldet, daß Leonid
 Krassin, „Rußlands bester Ge-
 schäftsmann“, von der Sowjet-
 Regierung zum Vorkämpfer in Berlin
 ernannt worden ist und daß dieser
 den Posten antreten wird, sobald
 er von Genua zurückkehrt. Prof.
 Wiedenfeld, welcher gegenwärtig
 als deutscher Geschäftsträger in
 Moskau fungiert, ist zum Vor-
 kämpfer in Moskau ernannt worden.
 Da diese Ernennungen in der Ab-
 wesenz des Tschitscherins und Na-
 thenaus gemacht worden sind,
 scheint sich die Annahme zu be-
 stätigen, daß man sich auf das
 zwischen Deutschland und Rußland
 in Kapopol getroffene Abkommen
 lange vor der Genua Konferenz
 geeinigt und die Absicht der Fran-
 zosen, die Verhandlungen in Ge-
 nuva zu diktieren, durchkreuzt habe.
 Aus Moskau wurde berichtet,
 daß eine deutsche Baunternehmer-
 firma beauftragt worden sei,
 Petrograd wieder aufzubauen.
 Gebäude, deren Errichtung unter-
 brochen worden ist, sollen vollendet,
 neue Gebäude aufgeführt und Ka-
 näle gebaut werden. Das Mate-
 rial für diese Arbeiten wird von
 Deutschland eingeführt werden,
 und als Bezahlung werden die
 Kontraktoren Kohlen- und Walz-
 konzeptionen erhalten. In Moskau
 ist die „Deutsche Kultur- und Wirt-
 schaftsgesellschaft“ gegründet wor-
 den, die als Mittelpunkt für deut-
 sche Interessen in Sowjetrußland
 dienen soll. Die Gesellschaft hat
 das Recht erhalten, Schulen,
 Klubs, Bibliotheken, Hospitäler
 und Gewerkschaften ins Leben zu
 rufen.
 Das Berliner Tageblatt macht
 bekannt, daß ein jahresplanmäßiger
 Flugdienst zwischen Königsberg
 und Moskau errichtet worden ist.
 Vertreter der Familie Roman-
 ow haben in einem deutschen Ge-
 richt eine Klage gegen die deutsche

Regierung anhängig gemacht, weil
 diese das Gebäude der russischen
 Botschaft in Berlin den Repräsen-
 tanten der Sowjetregierung über-
 geben hat. Sie behaupten, daß
 das Gebäude Privateigentum der
 Familie Romanow ist. Auch die
 Mitglieder der russischen Kirche in
 Berlin haben gegen das Vorgehen
 der deutschen Regierung protestiert.
 Hier wurde in Erfahrung ge-
 bracht, daß die deutsche Regierung
 die letzte Forderung der Gut-
 machungskommission der Alliierten,
 daß eine neue innere Anleihe über
 Steuer in der Höhe von 600,000,
 000,000 Mark aufgenommen werde,
 und daß Maßnahmen getroffen
 würden, das Fortbringen von Ka-
 pital aus Deutschland zu verhin-
 dern, zurückweisen werde. Die
 deutsche Regierung wird in ihrer
 Antwort erklären, daß die bereits
 angeordnete Zwangsanleihe eine
 neue Anleihe unmöglich mache,
 und daß ohne die Mitwirkung an-
 derer Länder die Kapitalflucht
 aus Deutschland nicht verhindert
 werden könne.
 Den Mitgliedern der deut-
 schen Kriegsmarine, die während
 des Krieges in Tauchbooten den
 Tod gefunden haben, soll ein
 Denkmal errichtet werden. Es sind
 im ganzen 5,087 Männer. Es hat
 sich ein Komitee gebildet, das die
 nötigen Mittel für das Denkmal
 aufbringen will. An der Spitze
 steht Vizeadmiral Michelson, der
 frühere Kommandeur der Tauch-
 bootflotte der Nordsee.
 Mainz. Während einer Wai-
 tagparade wurde hier ein ameri-
 kanischer Hauptmann durch eine Re-
 volverkugel verwundet. In der
 Rheinstraße rannte das Automobil
 des Offiziers infolge fehlerhaften
 Lenkens seitens des Chauffeurs in
 die Parade. Das Automobil wurde
 sofort umringt. Der amerikanische
 Offizier, der für sein Leben fürch-
 tete, zog seinen Revolver. Ein
 Mann versuchte, ihm die Waffe zu
 entwenden, aber bei dem Ringen

Extremisten herrscht insofern
 gewaltige Aufregung, daß die Stra-
 ßen werden unablässig von Trup-
 pen abpatrouilliert.
 Mailand. Wie in Mailand
 gemeldet wird, hat die Zeitung Tri-
 buna in Rom erfahren, daß eine
 Erhebung der Montenegriner gegen
 Jugoslawien jeden Augenblick
 zu erwarten sei. Die Regierung
 Jugoslawiens soll als Vorbereitungs-
 maßregel die geistigen Führer der
 Bewegung und andere Verdächtige
 verhaftet haben.
 Malaga, Spanien. Die hiesi-
 gen Regierungsgebäude brannten
 ab. 20 Personen fanden bei dem
 Brande ihren Tod und 30 wurden
 verletzt.
 Bukarest, Rumänien. Durch
 eine Explosion in einem Bergwerke
 im Bezirk Lupeni in Siebenbürgen
 wurden mehr als 100 Arbeiter ge-
 tötet. Die Leichen von 50 der Opfer
 waren vollständig verkohlt, und
 viele waren in Stücke gerissen wor-
 den.
 Athen, Griechenland. Die grie-
 chischen Truppen in Kleinasien sa-
 hen, wie nach Athen berichtet wird,
 trotz energischem Widerstand der
 türkischen Nationalisten, in der Be-
 setzung des Meandertales, das von
 den Italienern geräumt worden ist,
 fort. Sie haben nach heftigen
 Kämpfen, in denen sie den Türken
 schwere Verluste beigebracht haben
 sollen, auf dem rechten Ufer des
 herrschende Stellungen bei Kara
 Ghazi eingenommen.
 Moskau, Rußland. Dr. Werg-
 hardt, der deutsche Chirurg, der
 eine Kugel aus dem Körper Lenins
 entfernt hat, möchte bekannt, daß
 die Operation erfolgreich verlaufen
 sei und der russische Premierminister
 bald wieder hergestellt sein werde.
 Lenin war im Jahre 1918 von einem
 Attentäter in die rechte Schulter ge-
 schossen worden.
 Hier der größten Lokomotiven,
 welche die Sowjet Regierung ge-
 kauft, kamen aus Deutschland, jede
 96 Tonnen schwer. Nach Sachver-
 ständigen bedürfen die Bahnhöfe
 noch überall der Verbesserung, und
 es muß viel in diesem Sommer ge-
 schehen, um Rußlands Bahnen im
 Betrieb halten zu können.
 Kriegsminister Trotsky hielt
 eine Ansprache an die Moskauer
 Garnison bei einer Besichtigung
 auf dem roten Platz. Er sagte, die
 Alliierten in Genua wünscheten
 Bedingungen, welchen sich Rußland
 niemals füge. Darum forderte er
 die Truppen auf, in Bereitschaft zu
 sein.
 Delhi, Indien. Im Bezirk
 Dudd in den Berengalen Provinzen
 in Indien hat sich in Zusammen-
 hang mit der Politik des „politischen
 Widerstandes“ der Nationalisten
 eine Bewegung gebildet, die darauf
 hinarbeitet, die Grundbesitzer zur Be-
 weigerung der Steuerzahlung zu
 veranlassen. Die neue Bewegung
 soll bereits ungefähr 100,000 An-
 hänger gefunden haben; ihr Führer
 ist ein Mohammedaner namens
 Rabari Khan.
 Amoy, China. Nach Berichten
 aus verschiedenen Teilen Chinas,
 die hier eintreffen, soll im ganzen
 Lande eine christenfeindliche Be-
 wegung rasch um sich greifen. Sie
 soll in der Hauptstadt Peking mit
 der Gründung von etlichen zwanzig
 christenfeindlichen Verbänden aus
 der Universität begonnen haben.
 Führende Vertreter christlicher Kir-
 chen und Konvulsarbeamte sollen in
 Sorge sein wegen der Bewegung,
 die sie auf kommunistische Propa-
 ganda zurückführen.

11 0
 10 -13
 9 -21
 8 -18
 7 -10
 6 -4
 5 -4
 4 -2
 3 12
 2 11
 1 14
 0 23
 0 24
 0 23
 0 23
 0 24
 0 23
 0 29
 0 29
 0 29
 0 31
 0 32
 0 32
 0 27
 0 15
 0 11
 0 31
 0 38
 0 20
 0 22

18. April;
 0 Zoll.
 mittstemperatur